

Verbreitete Auflage: 210.862
(Gesamt KStA und Rundschau: 358.883)

Täglich

Zukunftsweisendes Wohnen in der Großstadt

Kölns erste autofreie Siedlung wurde von der Konrad-Adenauer-Stiftung als zukunftsweisende Lebens- und Wohnform ausgezeichnet.

VON STEFFI MACHNIK

Nippes - Autofreie Plätze und Wege sowie eine Mischung unterschiedlicher Wohnformen zeichnen die neue Siedlung „Stellwerk 60“ aus. Das war der Konrad-Adenauer-Stiftung einen Preis wert. Damit gehöre Kölns erste autofreie Siedlung zu den sechs Preisträgern beim bundesweiten Projekt „Qualitätsoffensive für Familien in Städten und Gemeinden“, hieß es jetzt bei der Preisverleihung. Die Stiftung hatte das Projekt in diesem Jahr ins Leben gerufen.

Das Neubaugebiet mit 400 Wohneinheiten, das bis 2009 auf dem Gelände des ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerks entstehen, biete zukunftsweisende Lebens- und Wohnformen vor allem für Familien, aber auch für ältere Menschen und Singles. Und es erschließe den Bewohnern den öffentlichen – autofreien – Raum neu, erläuterte Christoph Kannengießer, stellvertretender Generalsekretär der Stiftung. „Neben der aktuellen politischen Diskussion über Familienförderung wollten wir schauen, welche vorbildlichen Projekte es schon in Städten und Gemeinden gibt, die auf die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen reagieren“. Kannengießer übergab die Urkunde an Markus Schwertfeger, den Geschäftsführer der Kontrola Treuhandgesellschaft. Das Kölner Unternehmen, hinter dem eine niederländische Aktiengesellschaft steht, investiert 70 Millionen Euro in die Entwicklung des 60 000 Quadratmeter großen Geländes.

„Aufgrund der demographischen Entwicklung wird sich in Zukunft der Standortvorteil von Kommunen auch in der Familienpolitik entscheiden“, betonte Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes anlässlich der Auszeichnung. „Aber das funktioniert nur“, so Landsberg weiter, „wenn die Bürger nicht nach Staat, Land oder Kommune rufen, sondern gesellschaftliche Kräfte gemeinsam aktiv werden und für sich sorgen.“ Dafür



Christoph Kannengießer (von links) und Gerd Landsberg überreichten Markus Schwertfeger die Auszeichnung. BILD: MAK

sei der Verein „Nachbarn 60“ ein schönes Beispiel. Der Nachbarschaftsverein, der sich im Dezember 2006 gründete, hat mittlerweile rund 130 Mitglieder und kümmert sich um das Zusammenleben der Bewohner.

Insgesamt 50 „BestPractice-Modelle“ hatte Elisabeth Hoffmann, wissenschaftliche Referentin der Konrad-Adenauer-Stiftung, für ihren Bericht zur „Qualitätsoffensive für Familien in Städten und Gemeinden“ zusammengetragen – vorbildliche Projekte und Initiativen, wie Familien auf kommunaler Ebene in ihrem alltäglichen Lebensumfeld wirkungsvoll gestärkt werden können.